

Nationalpark Donau-Auen (Wiener Teil)

<i>Fläche:</i>	<i>biogeograph. Region:</i>	<i>Code:</i>	<i>Schutzstatus:</i>
2300 ha	kontinental	AT1301000	Naturschutzgebiet, Nationalpark; Ramsar-Gebiet, Biosphärenreservat

Nominierung nach FFH-RL wegen

Anhang I - Lebensraumtypen:

3130 Zeitweilige Vegetation trockenfallender Ufer (*Nanocyperetalia*)
 3140 Oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armelechterminalen
 3150 Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des *Magnopotamions* oder *Hydrocharitions*
 3240 Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von *Salix eleagnos*
 3260 Flüsse der planaren bis montanen Stufe
 3270 *Chenopodietum rubri* von submontanen Fließgewässer
6210* Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (mit bemerkenswerten Orchideen)
 6410 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden
 6510 Magere Flachland-Mähwiesen
91E0* Auenwälder (*Alno-Padion*, *Alnion incanae*, *Salicion albae*)
 91F0 Hartholzauenwälder

Anhang II - Arten:

1337 Biber
 1188 Rotbauchunke
 1220 Sumpfschildkröte
 1993 Donau-Kammolch
 1114 Frauenerfling
 1124 Weißflossengründling
 1130 Rapfen
 1134 Bitterling
 1145 Schlammpeizger
 1157 Schraetzer
 1159 Zingel
 1160 Streber
 1122 Steingressling
 1083 Hirschkäfer
 1074 Hecken-Wollafter
 1078 Russischer Bär
 1060 Großer Feuerfalter
 1042 Große Moosjungfer
 1614 Kriech-Sellerie

Nominierung nach VSRL wegen

Anhang I - Arten:

A022 Zwergdommel
 A060 Moorente
 A072 Wespenbussard
 A073 Schwarzmilan
 A074 Roter Milan
 A075 Seeadler
 A081 Rohrweihe
 A094 Fischadler
 A120 Kleines Sumpfhuhn
 A229 Eisvogel

A234 Grauspecht
 A238 Mittelspecht
 A307 Sperbergrasmücke
 A338 Neuntöter
 A272 Blaukehlchen
 A293 Mariskensänger
 A321 Halsbandschnäpper
 A082 Kornweihe
 A122 Wachtelkönig
 A029 Purpurreiher

A001 Sterntaucher
 A002 Prachtttaucher
 A068 Zwergsäger
 A027 Silberreiher
 A021 Rohrdommel
 A166 Bruchwasserläufer
 A193 Flußseeschwalbe
 A197 Trauerseeschwalbe
 A236 Schwarzspecht
 A429 Blutspecht

Die Donauauen zwischen Wien und Hainburg sind das größte zusammenhängende Auwaldgebiet Mitteleuropas und seit 1997 international anerkannter Nationalpark. Der nordwestliche Teil davon, die Lobau, liegt auf Wiener Stadtgebiet und befindet sich zu 95% im Besitz der Stadt Wien.

Der größte Teil der Lobau liegt seit den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts hinter einem Hochwasserschutzdamm, wodurch die überflutete Au zur Grundwasser-Au umgewandelt wurde. Die Altarme sind seither von der Flusssdynamik weitgehend abgeschnitten und haben seenartigen Charakter mit teils ausgeprägten Verlandungstendenzen, die Mittelwasserstände sind auf das Niveau der alten Furten gesunken, ebenfalls gesunken ist der Grundwasserspiegel. In der Baumartenzusammensetzung ist in der Folge eine allmähliche Verschiebung in Richtung Hartholzau zu beobachten. Trotzdem sind große Teile der Lobau von ihrem Bestand her so ursprünglich, geschlossen und vielfältig, dass sie eine in ihrer Vollständigkeit in Mitteleuropa einzigartige Fauna und Flora beinhalten, die vielfach vom Aussterben bedroht ist. So wird die Vielfalt der Fauna in der Schilfvegetation der Verlandungszonen nur von der des Neusiedlersees übertroffen. Der Artenreichtum und die hohe Besiedlungsdichte der Auwälder liegen im mitteleuropäischen Spitzenfeld. Die Fauna der Heißbländen - ausgedehnte Schotterflächen mit verbuschten Trockenrasen und zahlreichen Orchideen - existiert hier an der Westgrenze ihrer Verbreitung – darüber hinaus sind Lebensräume dieses Typs ganz besonders vom Verschwinden bedroht. Charakteristikum der Lobau ist die besonders intensive Verzahnung von feuchten und trockenen Lebensräumen der Au (Wasserpflanzen- und Seggengesellschaften, Purpurweidenau, Trockenmoos- und Schwarzpappel-Heißbländen, trockene und feuchte Weißdornau, Pappelau mit Grauerle). Der Naturschutzwert liegt in der Komplexität des Gebietes.

Aufgrund der Nähe zum Stadtgebiet hat die Erholungsnutzung in der Lobau Tradition. Das Lobaumuseum und ein Naturlehrpfad waren erste Impulse zur Besucherlenkung, die derzeit im Rahmen der Nationalpark-Managementpläne ausgebaut wird. Der Naturschutz verfolgt bezüglich dieses Gebietes eher dynamische als konservierende Ziele. Die Erhaltung und Entwicklung des Arten- und Genpotentials steht gegenüber dem Schutz einzelner Arten im Vordergrund. Die Anbindung an die Fließgewässerdynamik der Donau und die langfristige Minimierung der Eingriffsintensität werden angestrebt.